

Hinweise, wie die problematischen Arten bestimmt und ob auch Genitaluntersuchungen durchgeführt worden sind. Wenn jemand gewisse Arten (z.B. Eupithecia-, Sterrha-, Cyclophora-, Oligia-, Cucullia- oder Amphipoea-Arten) nach ihrem Aussehen zu erkennen glaubt, weiss man sofort, dass seine Angaben höchst unzuverlässig sind. Es ist manchmal gar nicht so einfach, ganz "alltägliche" Grossschmetterlingsarten richtig zu erkennen.

Das selbe Problem haben wir bei den alten Angaben (z.B. auch bei VORBRODT), wo noch kaum Genitaluntersuchungen gemacht worden sind. RAPPAZ erwähnt bei den meisten Arten gar nicht, von wem die genannten Angaben stammen, ob aus eigenen Sammlungen, von anderen Sammelkollegen oder aus der Fachliteratur. Auf diese Weise können falsche Angaben jahrzehntelang von Publikation zu Publikation "wandern", ohne dass man schliesslich feststellen könnte, von wem sie ursprünglich stammen. Dieser Mangel ermöglicht mir nicht, die Angaben von RAPPAZ ohne jede Zweifel anzunehmen.

Als typisches Beispiel kann ich die Spannerart, *Peribatodes perversaria* BSD. erwähnen. Das als *perversaria* abgebildete Exemplar ist eindeutig *P. secundaria* ESP., eine bei uns weitverbreitete Art (Taf. 8/16). Ob *perversaria* im Wallis tatsächlich vorkommt (S.298), bleibt damit für mich sehr fragwürdig.

Die Liste der Schmetterlinge, welche in der Schweiz nur im Wallis "existieren" ist irreführend (S.16-18). Allein meines Wissens kommen wenigstens 29 aus den hier aufgeführten 94 Arten oder Unterarten auch anderswo in der Schweiz vor, folglich bestimmt noch mehr (*L.boeticus*, *S.orion*, *I.iolas*, *M.arion obscura*, *O.parasita*, *O.cervini*, *E.quadripunctata f.lutescens*, *E.distinguenda*, *A.vestigialis*, *N.interjecta*, *S.anapheles = evidens*, *H.kitti*, *M.sicula scirpi f.montium*, *C.xeranthemi*, *E.scoriacea*, *P.dubia*, *A.suda*, *P.albina rougemonti*, *A.caliginosa*, *E.ostrina*, *E.adulatrix*, *P.v-argentum*, *P.putnami*, *Sch.taenialis*, *H.zelleralis*, *C.püngeleri*, *H."testareata"*, *H.calligraphata*, *M.virgata*).

Seite 24 und Taf. 3/6, 4/12, 5/8: Es scheint mir nicht genügend begründet zu sein, dass die zwei im Freien gefundenen und abgebildeten Tiere tatsächlich Arthybriden sind (*Coenonympha arcania* x *darwiniana*, *Zygaena carniolica* x *fausta*).

Es könnten noch weitere, mehr oder weniger wichtige Unstimmigkeiten aufgezählt werden. Alles in allem ist es sehr begrüssenswert, wenn Laienentomologen ihre entomologischen Forschungsergebnisse veröffentlichen. Nur etwas darf man nicht vergessen: Das Sammeln von Schmetterlingen kann ein herrliches und auch für die Naturwissenschaft nützliches Hobby sein, darüber etwas zu schreiben ist jedoch kein Hobby mehr! Und nach Jahrzehnten, Jahrhunderten oder Hunderte Kilometer weit von uns entfernt bleibt für den Leser nichts anderes übrig, als sich auf die publizierten Angaben zu verlassen, auch wenn sie eventuell fraglich sind.

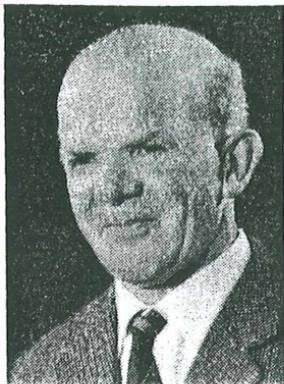
L. REZBANYAI

GESELLSCHAFTSNACHRICHTEN

MITGLIEDER DER EGL STELLEN SICH VOR

MAX BAETTIG

In Luzern geboren 1903. Getauft auf den Namen Baettig Max. Vater war Kaufmann in der Lebensmittel Engros-Branche. Als junger Textilfachmann findet man mich 1925 in Frankfurt a/Main in der Volkshochschule. Etwas später in München und Zürich zur Weiterbildung. 1930 bis 1969 bin ich in einem Berner Grossunternehmen untergetaucht. Man nannte mich "Chef" oder "Werkmeister" im Betrieb. Der Beruf ist schön, abwechslungsreich aber auch geistig sehr anspruchsvoll. Während, sowie nach dem Krieg war es sehr schwierig zum Produzieren. Mangel an Rohstoffen und Arbeitskräften. Die Belegschaft bestand zum Teil aus Oesterreichern, Italienern, Griechen und Türken. Das gegenseitige Verhältnis und Verstehen war recht gut.



Die Freizeit widmete ich voll und ganz der Familie. Frau und Sohn waren ebenso grosse Naturfreunde wie ich. Samstag und Sonntags waren wir öfters entweder im Jura oder im Berner Oberland auf entomologischer Pirsch.

Meine Eltern hatten einen Garten der stets voller schönster Blumen war. Schmetterlinge wie anderes fliegendes Volk war meistens auf den Blüten. Auch verschiedene Raupen mit bizarren Formen und Zeichnungen. Diese kleinen Wesen haben es mir angetan. Oefters bin ich im Garten gestanden als stiller Beobachter. Schon als junger Schüler haben mich diese Insekten fasziniert. Ein Schreibers-Atlas der Schmetterlinge und Raupen war bei einem Geburtstag als Geschenk dabei. Das war der Grundstock zur Entomologie.

Meine bevorzugte Sammelgebiete waren: Bern und weitere Umgebung, das Sensegebiet, Berner Seeland, Berner Oberland, Wallis (Goppenstein-Tatzalp-Lötschental-Kummenalp-Ferdenalp, Mittal-Ausserberg-Baltschieder, Brig-Glis, Mörel-Riederalp, Gampel-Varen-Inden, Salgesch, Sierre, Pfywwald, Montana, Martigny, Visp-Stalden-Elstanz-Zermatt, Berisal-Simplon und Laquintal), Tessin (Gotthard-Airolo-Valle Canaria-Altanca-V. Verzasca-V. Maggia-V. Broglio-V. Mesolcina-V. Onsernone-V. Vergeletto-V. Blenio-V. Centovalli, Locarno-Rouco-Brissago, Lugano und Umgebung), Graubünden (im Domleschg-Trans-Rodels-Celerina), ferner Deutschland (Rheintal und Bayern), Oesterreich (Salzburg, Steiermark, Nieder- und Oberösterreich, Burgenland) und Frankreich (Savoien, Grenoble, La Grave, Villar d'Arène).

Die Sammeltätigkeit beschränkte ich von Anfang an nur auf die Lepidopteren. Mein Prinzip war eine Sammlung aufzubauen mit nur frischen sowie gut präparierten Faltern. Deshalb suchte ich nach den ersten Ständen. GOTTLIEB RICHARD sowie OSKAR OESTER vom Entomologischen Verein Bern waren mir als gute Lehrmeister behilflich. Beim Nachtfang am Köder und beim Raupensuchen, sowie beim Tagfalterfang waren wir öfters zu Dritt.

Gefundenes Raupen-Material wurde in Gläser oder Zuchtkästen gesetzt, je nach Art sowie Bedürfnis. Für diese Kostgänger hatten wir im Garten sowie in nächster Nähe aller Art von Pflanzen. Nicht alle Aufzuchten waren einfach. Auch schlüpfen nicht alle Falter im gleichen Jahr. Viele Puppen und Cocons lassen sich Zeit-ein bis zwei Jahre oder länger. Es braucht deshalb Aufmerksamkeit wie Pflege auch für überwinterte Raupen. Gesammeltes Raupen-Material ist wie eine Lotterie, ein Teil davon ist stets parasitiert, besonders bei Bärenraupen. Um sicheres Zuchtmaterial zu erhalten, wurden am Köder wie beim Lichtfang bestimmte Tag- wie Nachtfalter Weibchen und Männchen gefangen, lebend mitgenommen und zu Hause in vorbereitete Flugkäfige gesetzt. Die Etablage war meistens der Erfolg. Auch hier gilt die Regel: ohne Mühe kein Preis.

Aber wann und wo fliegt wo und wann? Wer kein Stubenlocker ist, auch etwas Erfahrung hat, weiss wann und auch wo er das Gewünschte finden kann. Meine beiden Sammelkollegen und meine Wenigkeit kannten verschiedene Biotope, wo viele begehrte Arten zu Hause waren. In zwei solchen Biotopen konnten wir fast alle Catocala-Arten finden. Den Kollegen G. RICHARD und O. OESTER danke ich heute noch, dass sie mich mit Rat und Tat gefördert haben. Ich bin auch Mitglied des Entomologischen Vereins Bern seit 1930.

Um die Lücken in der Sammlung kleiner zu machen, wurde ernsthaft Lichtfang betrieben. Aber nur an Orten, wo der Erfolg sicher war. Mit einer starken Quecksilberdampflampe konnte es nicht schief gehen. Ausserberg VS war weitherum der beste Fangplatz mit der grössten Artenzahl. Vom Frühling bis Oktober waren wir öfters dort, meist zu zweit, mit Vereinskollegen WERNER MOSER, DR. ANTON SCHMIDLIN oder Freund ULPICH PEYFFER. An Gemütlichkeit fehlte es nie. Zwischen hinein polterten ein Paar Bomber: *Cossus cossus*, *Herse convolvuli*, *Smerinthus ocellata*, *Celerio euphorbiae* und andere auf das Fangtuch. Durch die Erschütterung schrecken die kleinen Nachtmöller auf, setzen sich aber bald beruhigt nieder. Die Artenzahl war stets hoch, nach Notizen bis zu 350. Grosse Konkurrenz hatten wir stets in fliegenden Schmetterlingsjägern: Fledermäuse. Ein jeder Teilnehmer

war jedesmal mit der Ausbeute zufrieden. Man konnte immer wieder einige gute Stücke in seiner Sammlung einverleiben. Lichtfang machte ich auch von der Wohnung aus, was mir den Namen "Salon-Entomologe" einbrachte.

Ich hatte Gelegenheit mit Frankfurter Entomologen das Rheinland sowie mit Regensburger Entomologen Regensburg und Umgebung bis in die Bayerischen Alpen zu besammeln. Mit besonderer Erlaubnis durfte ich dort auch einige Parnassier fangen. Gesammelt wurden von mir im speziellen Colias-Arten, Melitæen und Lycaeniden. Lange Jahre hatte ich gute Beziehungen mit MAX SÄELZI, und auch mit Dr.GUSTAV LEDERER bis zu deren Ableben. Salzburg bot mir nur wenige Falterarten zum Ergänzen. Was mir Salzburg nicht bieten konnte, fand ich in der Steiermark in ausgedehnten Streifzügen zur Genüge. Limenitis-Arten, Melitæen, Colias myrmidone, C.chrysotheme, auch C.edusa meist häufig. Catocalen in mehreren Arten, darunter auch C.conversa. Auch Geometriden waren stets stark vertreten. In Nieder- wie in Oberösterreich suchte ich vor allem nach Colias-Formen. Hier waren sie in vielen zerstreuten Biotopen zu finden.

Mit früheren Sammelkollegen habe ich keinen Kontakt mehr bis auf zwei Wiener und deren Familien sowie mit U.PFYFFER und Familie aus Thun.

In den letzten Jahren habe mir noch Fotografieren, Filmen und auch Zeichnen als Steckpferd zugelegt. Von Müssigang noch keine Spur!

Vorträge im Entomologischen Verein Bern, wo ich mitgewirkt habe:

- 1947 Sammlungsergebnisse aus der Umgebung von Airola
- 1948 Der Vogel im Kreislauf des Jahres (mit Projektion)
- 1950 Ueber ein Raupenleuchten bei Bözingen mit Herr MOSER, 1.April
- 1950 Exkursion nach Ausserberg-Baltschieder-Visp mit Herr MOSER, 6-7.April
- 1950 Sammeltage in Graz im Sommer 1950
- 1951 Ergebnisse meiner Sammeltätigkeit 1951
- 1951 Die Variabilität der europäischen Colias-Arten
- 1952 Sammeltage im Salzkammergut (Oesterreich)
- 1954 Wie entsteht eine Aberration von Colias myrmidone

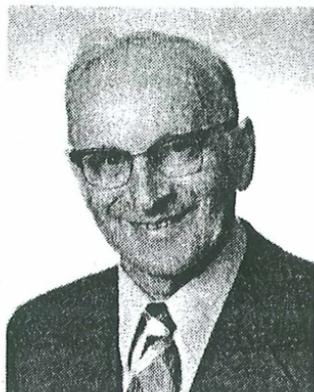
(PS. Herr BAETTIG hat eine ganze Serie von seinen originellen Farbatistzeichnungen dem Natur-Museum Luzern geschenkt. Einige davon konnte man in der Raubtier-Ausstellung schon bewundern. - Auch eine Anzahl schön präparierter Schmetterlinge von ihm befinden sich schon in der Sammlung des Natur-Museums. Seine Privatsammlung ist für die Naturforschung von sehr hohem Wert! -REZBANYAI-)

J O S E F R O O S

Ich wurde am 10. August 1908 in Schüpflheim LU geboren. Mein Vater war Bahnarbeiter, meine Mutter Barrierenwärterin. Im Jahre 1911 starb meine Mutter und mein Vater musste mich anschliessend für 14 Monate bei seiner Mutter unterbringen. Nach seiner zweiten Verheiratung im Jahre 1913 kaufte mein Vater ein kleines Heimwesen in der Gemeinde Hasle LU, mit dem Namen "Sonnstili" und ich konnte wieder zu meinem Vater ziehen. Es war gerade Frühling und ich freute mich sehr an den prächtigen blumenreichen Naturwiesen, die es heute nur noch selten gibt. Überall wimmelte es nur so auf den Blumen von gar vielen Arten von Schmetterlingen.

Der alte Besitzer unseres Heimwesens, ein lieber, gutmütiger alter Mann, begleitete mich durch Wald und Wiesen. Er machte mir das Leben der Natur so leicht verständlich, dass ich immer mehr an all dem Schönen, das uns die Schöpfung bietet, interessiert wurde. Ein gewöhnlicher Bauernlaie war der alte Herr wirklich nicht. Wie er mir einmal erzählte, hatte er in einem Seminar studiert, musste aber aus mir nicht bekannten Gründen diese Ausbildung aufgeben. Als der alte Herr nach einigen Jahren von uns fortzog, bedauerte ich dies sehr, hatte doch für mich niemand das Wissen wie dieser Herr.

Als ich dann die Primarschule in Habschwanden, Hasle, besuchte, waren mir die Naturkundenstunden die Liebsten aller Lehrfächer. Zum Abschluss der Primarschule riet mir mein Lehrer



aufgrund der guten Zeugnisse zu einer akademischen Laufbahn. Diesem Wunsch konnte mir jedoch leider nicht entsprochen werden. Die Wirtschaftskrise der 20er und 30er Jahre machte für viele Schüler aus finanziellen Gründen solche Pläne zunichte. Den Wunsch meines Vaters: "Du musst jetzt Geld verdienen und nicht studieren", musste ich wohl oder übel befolgen.

Im Jahre 1924 trat ich in die damalige Holzindustrie in Entlebuch ein. Die Firma wechselte ihren Namen und Besitzer, ich aber blieb 51 Jahre am gleichen Arbeitsplatz! Davon war ich 40 Jahre lang in der Sperrholzfabrik Eco AG Entlebuch als Furniertrockenmeister in der Dreischichtenarbeit tätig.

Ferien gab es bis Ende des Krieges 1945 keine, meine Freizeit zwischen den Schichten war nur kurz. In der noch verbleibenden, sogenannten Freizeit musste ich bei meinem Vater Landarbeit machen. Um 1938

verkaufte er das Heimwesen. Im April des gleichen Jahres heiratete ich und hatte nun mehr Zeit für ein Hobby.

Meine Jugendträume mit den schönen Schmetterlingen kamen mir wieder in Erinnerung. Die Anregungen kamen besonders von Büchern und der naturwissenschaftlichen Zeitschrift "Kosmos", welche ich von ANTON GRAF, Schreinermeister in Entlebuch, zum lesen erhielt. Herr GRAF besass eine grosse wissenschaftliche Bibliothek, ein Fernrohr und ein Mikroskop, was damals auf dem Lande eine grosse Seltenheit war. Vom Kosmos-Verlag besorgte mir Herr GRAF zwei kleine Bestimmungsbücher, ein Fangnetz bastelte ich mir selbst und so konnte nun die Schmetterlingsjagd losgehen. Meine Freude dauerte jedoch nicht lange. Der II. Weltkrieg brach aus. Es gab bald nichts mehr an entomologischen Bedarfsartikeln aus Deutschland zu beziehen. Auch musste ich im Betrieb viel Ueberstundenarbeit machen.

Im Jahre 1948 lernte ich durch eine Einsendung an die Zeitschrift "Leben und Umwelt" (Sauerländer Verlag Aarau), Herrn PAUL BODENMANN aus Rehetobel, Appenzell, kennen. Auf einen Brief von mir lud er mich zu einem Besuch bei sich ein, dem ich gleich Folge leistete. Er war ein gutmütiger alter Herr und war gleich bereit, mir mit den notwendigsten entomologischen Utensilien, wie z.B. Fangnetz, Tötungsgläser und einigen Spannbrättern und Insektennadeln auszuhelfen. Er konnte mir auch aus seiner Liste einige Adressen von Entomologen geben, so z.B. von MARCEL RÜTTIMANN, Bahnmeister in Huttwil (später Bern) und MAX BAETTIG in Bern (heute in Luzern), von dem ich dann das Bestimmungsbuch von KURT LAMPERT erwerben konnte. Ich brauche dieses Buch auch heute noch, besonders wegen der Raupenbestimmung.

Es war am 17. Juni 1948 als ich zum ersten Mal 14 Tage Ferien erhielt. Bisher hatte ich ja nur Eintagesexkursionen machen können. Mein Plan war es nun, eine Exkursion über den Susten durchzuführen. Die Strasse über diesen Pass war soeben für den Postautoverkehr eröffnet worden. Im Gasthaus Nesselthal machten meine Frau und ich Halt und übernachteten hier. Am Morgen nach dem Frühstück sahen wir uns nach guten Fangplätzen um. Auf einem alten Feldweg gelangten wir auf eine mit grossen und kleinen Steinen übersäte Naturwiese. Oh, wie grosse Freude hatte ich, als ich kaum zweihundert Meter vom Gasthaus Nesselthal entfernt den ersten Apollo fliegen sah! Meine Frau, die mich begleitete, war ganz entzückt über dieses prächtige Tier, das sie in ihrem Leben noch nie gesehen hatte. So viele Falter in so vielen Arten haben wir in den späteren Jahren in dieser Gegend nie mehr gesehen.

Meine Sammeltätigkeit ausserhalb der Talschaft Entlebuch waren die Gebiete der Zentralschweiz, das Oberwallis (besonders das Lötschental) und der Simplon bis Gondo, das Laquinal sowie im Tessin die Umgebung des Monte Generoso, Lago Tremorgio, Sasso della Boggia, Ritomsee und Airolo. Nachtfalter habe ich ausser in der Talschaft Entlebuch nur wenige Stücke gefangen. Der Grund: zu viel Gepäck mit den Leuchtgeräten. Nur wenige Falter habe ich durch Kauf und Tausch erworben und dies nur Seltenheiten, deren Fundplätze mir unbekannt waren.

(FS. Herr ROOS besitzt heute eine Grossschmetterlingsammlung, welche um 5000 Exemplare einheimischer Arten enthält, darunter auch die Belege zu seiner Publikation: "Beiträge zur Grossschmetterlingsfauna der Talschaft Entlebuch" - Mitt.Naturf.Ges.Luzern, 24, p.11-70, 1974, - ferner Belege zur Publikation REZBANYAI-ROOS 1979: "Zweiter Nachtrag zur Grossschmetterlingsfauna der Talschaft Entlebuch LU" - Ent.Ber.Luzern, 1, p.3-5, - sowie Nachfalter auch aus den regelmässigen Sammlungen im Hochmoor Balmoon, Hasle LU - REZBANYAI 1980: "Die Insektenfauna des Hochmoores Balmoon, Hasle LU. II. Macrolepidoptera", Ent.Ber.Luzern 3, p.15-76.

Sein "Hobby" war und ist für die Erforschung der Macrolepidopterenfauna der Zentralalpen von sehr hohem Wert! -REZBANYAI-

ZUR MITGLIEDERLISTE DER ENTOMOLOGISCHEN GESELLSCHAFT LUZERN

(Entomologische Berichte Luzern, Nr.1 - Seite 32, Nr.2 - Seite 84)

Neumitglieder (Dezember 1979 - März 1980):

BURLIA Hans Prof.Dr.	A	Zool.Mus.ETH-Irchel, Winterthurerstr.190, 8057 ZÜRICH
GUENIN Raymond	L	Montozweg 9, 2504 BIEL
HERREN Hermann	C	Hirtenhofstr. 40a, 6005 LUZERN
JURTH Agatha	C	Trüllhofhalde 16, 6004 LUZERN
KISER Karl	L	Studen, 6056 KÄGISWIL OW
MORAND Heinz	C	Trüllhofhalde 16, 6004 LUZERN

Mitgliederzahl (Stand 31.März 1980): 71

Adressenänderungen:

PORTMANN Franz	Dorfmattestr.17, 6182 ESCHOLZMATT
RUFFNER Albin	Kopfweid 12, 6020 EMMENBRÜCKE
SCHEIWILLER Melanie	Birmensdorferstr.491, 8063 ZÜRICH

EHRUNGEN (1979)

Als 50. Mitglied konnte Herr HEINRICH SCHLISS in die EGL aufgenommen werden. Er erhielt einen wunderschönen Linsenmaier-Abdruck, der vom Künstler signiert wurde, ferner ein prächtiges Panoramabild vom Pilatus-Kulm.

Als erstes Auslandsmitglied der EGL konnte Herr ULF EITSCHBERGER, BRD, Marktleuthen geehrt werden. Neben dem Pilatus-Panoramabild erhielt er einen Abdruck eines alten Kupferstiches von der Stadt Luzern.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Berichte Luzern](#)

Jahr/Year: 1980

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Baettig Max, Roos Josef

Artikel/Article: [Gesellschaftsnachrichten. Mitglieder der EGL stellen sich vor. 108-112](#)